

**OSTERBOTSCHAFT
DES ÖKUMENISCHEN PATRIARCHEN**

**+ B A R T H O L O M A I O S
DURCH GOTTES ERBARMEN
ERZBISCHOF VON KONSTANTINOPEL, DEM NEUEN ROM,
UND ÖKUMENISCHER PATRIARCH
ALLEM VOLK DER KIRCHE
GNADE, FRIEDE UND ERBARMEN
VON CHRISTUS,
DEM IN HERRLICHKEIT AUFERSTANDENEN ERLÖSER**

* * *

Christus ist auferstanden!

Der mund der salbentragenden Frauen wurde von Freude erfüllt, als sie sprachen: "Auferstanden ist der Herr"!

Mit dieser großen Freude wiederholen auch wir in diesem Jahr von neuem wieder und wieder die Kunde des bedeutendsten Ereignisses der Menschheitsgeschichte und des Lebens eines jeden von uns: " Christus ist auferstanden!" Es ist dieses Ereignis, das zum Gruß wurde, denn seine Verkündigung bedeutet maßlose Freude. Christus ist auferstanden, und der Tod ist vernichtet. Er ist vernichtet, weil Christus allen Gläubigen die Auferstehung schenkt; denn sofern sie an Ihn glauben, kosten sie den Tod nicht, sondern gehen über vom Tod zum Leben.

Der heutige Mensch, der der Unerbittlichkeit des Todes mit seinen eigenen Kräften nicht gewachsen ist, hat den Tod in die Tiefe seines Unterbewußtseins verdrängt. Er tut alles, um das physische Leben seines Leibes zu verlängern. Doch wenn das unentrinnbare Ende naht, beschönigt er die Situation, beseitigt er die Spuren, verbirgt er das Ereignis, damit die übrigen ihr natürliches Leben so weiterführen können, als sei es vom Tod nicht bedroht.

Doch das natürliche Ende der leiblichen Existenz des Menschen ist unausweichlich, und der Versuch des modernen Menschen, diese Wirklichkeit zu leugnen, ist vergeblich.

Wir, die gläubigen Christen, begegnen der Furcht vor dem Tod nicht dadurch, daß wir der Vorstellung und der Beschäftigung mit ihm ausweichen, sondern durch den Glauben an die Auferstehung Christi, die auch die Erwartung unserer eigenen Auferstehung mit sich bringt. Christus ist, von den Toten auferstanden, zum Erstgeborenen der Toten geworden und bereit, die Auferstehung, den Übergang vom Tod zum Leben, jedem Menschen zu schenken, der Ihm sein Leben anvertraut. Das ist die frudige

Botschaft, die wir der ganzen Welt verkünden, wenn wir rufen: "Christus ist auferstanden"!

Die Freude über die Auferstehung, die Vernichtung des Todes, erfüllt unser Herz. Wir sind nicht der Auffassung, daß wir unseren Mitmenschen das Leben lediglich wünschen. Denn Christus ist auf die Erde herabgekommen. Er ist Fleisch geworden, Er wurde gekreuzigt und ist auferstanden, damit wir das Leben haben und es in Fülle haben. Aus diesem Grund wünschen wir die Auferstehung nicht nur, sondern verkünden allen die Gewißheit, daß Christus auferstanden ist und der Tod vernichtet ist. Und wir laden alle zur Freude des ewigen Lebens, die in diesem Leben ihren Anfang nimmt. Denn unsere Erwartung der Auferstehung ist nicht nur Hoffnung. Sie ist vielmehr selbst eine Wirklichkeit, die an der Auferstehung Christi partizipiert. Auf diese Weise ist unser Wunsch auch Wirklichkeit und tritt die Wirklichkeit an die Stelle des Wunsches.

Christus ist auferstanden! Und jeder Mensch ist aufgerufen, mit Ihm aufzuerstehen.

Christus ist auferstanden! Und jeder Mensch kann mit Ihm auferstehen.
Christus ist auferstanden! Und jeder Mensch ist - der Möglichkeit nach - schon mit Ihm auferstanden.

Die Teilnahme an der Auferstehung Christi erfordert zweierlei: den Glauben an Ihn und die Liebe zu Ihm und alles, was damit verbunden ist.

Doch heute feiern wir die Auferstehung, verkünden wir das Ereignis, freuen wir uns, indem wir sprechen: "Auferstanden ist der Herr"!

Das ist keine Phantasie. Das ist kein Trug. Es ist die Wahrheit, die unzählige Heilige bezeugen. Und das deshalb, weil sie, die Christus geliebt und sich Ihm vollkommen anvertraut haben, schon jetzt mit Ihm das Leben der Auferstehung teilen und vielen erscheinen.

Die Auferstehung ist dank Christus Wirklichkeit. Eine Wirklichkeit, die allen offensteht.

Christus ist auferstanden von den Toten, hat den Tod durch den Tod zertreten und denen, die in, und deren, die vor den Gräbern sind, das Leben geschenkt.

Möchten doch alle durch Seine Gnade und Sein Erbarmen an Seiner Auferstehung und an Seinem Leben teilnehmen. Amen.

Ostern 2000
+ Patriarch Bartholomaios von Konstantinopel
Euer aller inständiger Fürbitter bei Gott

OSTERBOTSCHAFT
DES ÖKUMENISCHEN PATRIARCHEN

+ B A R T H O L O M A I O S
DURCH GOTTES ERBARMEN
ERZBISCHOF VON KONSTANTINOPEL, DEM NEUEN ROM,
UND ÖKUMENISCHER PATRIARCH
ALLEM VOLK DER KIRCHE
GNADE, FRIEDE UND ERBARMEN
VON CHRISTUS,
DEM IN HERRLICHKEIT AUFERSTANDENEN ERLÖSER

* * *

Christus ist auferstanden!

"So wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferstanden ist, selten auch wir in einem neuen Leben wandeln" (Rom 6,4).

Der triumphale Ruf "Christus ist auferstanden!", das Lied des Sieges über den Tod und die Unterwelt, wird heute voll Freude von unzähligen gläubigen Christen in der ganzen Welt wiederholt.

"Die Kirche legt das Trauerkleid ab und bekleidet sich stattdessen mit einem weißen lichtstrahlenden Gewand, als ob sich auf ihm die Reinheit und der Glanz des Engels widerspiegelten, der den Stein vom Grab weggewälzt hat", schreibt der tiefgläubige von der Insel Skiathos stammende griechische Schriftsteller Alexandros Papadia-mantis, der vor hundertfünfzig Jahren geboren wurde und vor neunzig Jahren gestorben ist.

Die Kirche Christi feiert und der Mund der Gläubigen füllt sich mit Freude, da sie rufen: "Der Herr ist auferstanden!". Darum wissen wir, "dass Christus, nachdem Er von den Toten auferstanden ist, nicht mehr stirbt und der Tod keine Macht mehr über Ihn hat" (Rom 6,9). Außerdem glauben und wissen wir, dass wir, da wir durch die Taufe mit Christus begraben werden, auch in Ewigkeit mit Ihm leben werden. Das ist die Erlösung, das ist auch die Ursache unserer Freude und der festlichen österlichen Feier. Das neue Leben in Christus ist eine unbezweifelbare Wirklichkeit. Das Leben des Gläubigen nach der Auferstehung Christi ist nicht mehr so, wie es vor ihr war. Schon ist der Heilige Geist herabgestiegen, um in der Kirche Wohnung zu nehmen, so dass unser ganzes Leben von der göttlichen Gnade, den ungeschaffenen Energien der Gottheit, die uns vielfältige Wohltaten erweisen und uns erneuern, umfassen wird.

Doch ergibt sich aus dieser großen Gabe Gottes an uns auch die der Dankbarkeit und der Liebe zu Ihm geschuldete Verpflichtung, das

Geschenk anzunehmen, uns das dargebotene Leben der Auferstehung anzueignen, ein Leben zu führen, das dieser Berufung wert ist und sich in dieser neuen Wirklichkeit vollzieht. Denn die Auferstehung Christi ist nur dann ein Ereignis, das die Person eines jeden von uns betrifft, wenn wir uns mit Christus vereinigen, d. h. wenn wir um unserer Sünde willen mit dem Bild Seines Todes zusammenwachsen, um auch mit Ihm in Gott zu leben - wiedergeboren im Heiligen Geist und stets von Ihm gereinigt, so daß Er beständig in uns wohnt.

Diese neue Lebenswirklichkeit, das neue Leben, in das uns die Auferstehung Christi einführt, ist das Leben in der göttlichen Gnade, ein Leben, das, soweit wir es zulassen, vom Heiligen Geist geleitet wird.

Die Welt ist für uns erweitert worden. Sie findet ihre Grenzen nicht in der Materialität. Die Grenzen unserer Interessen sind nicht die Grenzen der geschaffenen Natur. Wir schauen auch auf das Leben jenseits des Leibes und bereiten uns vor für die Ewigkeit.

Innerhalb dieser Perspektive der Auferstehung gewinnen die innerweltlichen Ereignisse eine andere Dimension. Die weltlichen Nöte offenbaren sich ihrem wahren Wesen nach als vorübergehend. Die Last menschlicher Leiden wird durch die Hoffnung erleichtert. Die gottgegebenen Freuden werden geheiligt und als Vorgeschmack der ewigen Freude, die uns niemand nehmen kann, erfahren. Unser ganzes Leben wird so verwandelt, dass es sich von dem Leben der Menschen, die von Christus getrennt sind, grundlegend unterscheidet. Schon herrscht in unseren Herzen die Auferstehungsfreude, eine Gewissheit, die uns Mut, Optimismus und Interesse für den Mitmenschen und für die ganze Schöpfung schenkt.

Im Herrn geliebte Kinder,

Die Auferstehung ist kein Ereignis, das unser Leben unbeeinträchtigt ließe. Sie ist vielmehr der Grund unseres Optimismus, unserer Kreativität, unserer Liebe, unseres Interesses für alle und für alles und unserer unentwendbaren Freude in Christus.

In väterlicher Liebe erbitten wir für euch alle, dass ihr forthin in der Fülle der Auferstehungsfreude lebt und von jetzt an "in einem neuen Leben" wandelt, geleitet und geheiligt von jener göttlichen Gnade, die das Schwache heilt und das Fehlende ergänzt.

Dem aber, der von den Toten auferstanden ist und uns das neue Leben geschenkt hat, Christus, unserem wahren Gott, sei Dank, Herrlichkeit und Ehre in Ewigkeit. Amen.

Ostern 2001
+ Patriarch Bartholomaios von Konstantinopel
Euer aller inständiger Fürbitter bei Gott

**OSTERBOTSCHAFT
DES ÖKUMENISCHEN PATRIARCHEN**

**+ B A R T H O L O M A I O S
DURCH GOTTES ERBARMEN
ERZBISCHOF VON KONSTANTINOPEL, DEM NEUEN ROM,
UND ÖKUMENISCHER PATRIARCH
ALLEM VOLK DER KIRCHE
GNADE, FRIEDE UND ERBARMEN
VON CHRISTUS,
DEM IN HERRLICHKEIT AUFERSTANDENEN ERLÖSER**

* * *

Christus ist auferstanden!

Mit diesem Freudengruß, mit dem wir einander grüßen, bewillkommen wir, im Herrn geliebte Brüder und Kinder, das Fest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Auch in diesem Jahr nehmen wir wieder teil an der Feier der Auferstehung, in der und dank derer wir die Überwindung des Todes und jeglicher Trauer erleben.

Wir fallen nieder vor unserem Herrn Jesus Christus, dem von den Toten Auferstandenen, und danken Ihm, dass Er uns, die wir Ihn rechtgläubig ehren und verehren, würdigt, die Wunder Gottes zu schauen, das überwesentliche Licht der Auferstehung Dessen, der uns zu dem neuen Leben führt, zu empfangen, und zu spüren, wie dieses neue Leben unsere Herzen erfüllt und die vielen großen Bedrängnisse unseres irdischen Lebens besiegt.

Unerschütterlich gegründet auf den Felsen des Glaubens an den Herrn und an unsere eigene Auferstehung singen wir gemeinsam mit dem Dichter des österlichen Hymnus: Heiliges, allehrwürdiges Pas'cha! Wir besingen sowohl das sichtbare Pas'cha des Festes als auch das mystische Pas'cha, das sich in der Tiefe unseres Herzens ereignet und unserem Geist das Leben des auferstandenen Christus und die unentwendbare Freude des ewigen Lebens in Christus vermittelt.

Unsere Freude darüber, dass wir leiblich und geistlich die Gaben der Liebe Jesu Christi empfangen, ist allumfassend, und wir wünschen von ganzem Herzen, dass auch alle diejenigen unter unseren Mitmenschen, die unter vielfältigen Drangsalen und Beschwerden leiden, insbesondere die, die diese Auferstehungsfreude und die Liebe des auferstandenen Christus zu uns und zu ihnen noch nicht kennen, Teilhaber dieser Freude werden. Denn der Glaube an die Auferstehung Christi und die Teilhabe an ihr dämpft jeden Schmerz, schenkt Hoffnung, besiegt die Furcht vor dem Tod und gibt uns Zuversicht und Freude.

Wir verkennen nicht den menschlichen Schmerz, die Ungerechtigkeit, die

Verfolgungen, die Krankheiten, die Armut, die Entbehrungen. Wir leben nicht jenseits jener Verfassung, in der sich die ganze Welt befindet. Wir werden mit Christus gekreuzigt und leiden mit all unseren Mitmenschen, denen Unrecht und Leid widerfahren. Aber wir wissen auch, dass unser auferstandener Herr, Jesus Christus, der einzige ist, der alle diese Leiden heilt, weil Er für uns gelitten hat und gekreuzigt worden ist. Er, der uns den Sieg über den Tod, die Überwindung der Trauer, die Erwartung der unaussprechlichen Freude und die untrügliche Verheißung des ewigen Lebens geschenkt.

Das Fest der Auferstehung Christi ist für uns eine Insel der Freude inmitten des Meeres der Bedrängnisse dieser Welt. Eine Insel, die es uns erlaubt, uns mit Hoffnung und geistlicher Stärke zu wappnen, um im Kampf gegen die Fährnisse dieses Lebens siegreich zu bestehen. Aus diesem Fest schöpfen wir - nach dem Wort des Herrn "Habt Mut, ich habe die Welt besiegt!" - unseren Mut, denn die Auferstehung ist der größte Sieg über die Gewalt des Bösen in jener sehr guten Welt, die Gott in Seiner unfassbaren Güte für uns Menschen geschaffen hat. Die Auferstehung Christi erinnert uns daran, dass wir durch Seine Gnade die Fähigkeit und die Verpflichtung haben, jedem Fall in die Sünde, in die Enttäuschung und in die Verzweiflung auch unsererseits zu widerstehen und auf Ihn und Seine Kirche zu schauen, um in jeder schwierigen Situation unseres Lebens göttliche Gnade und Hilfe zu empfangen.

Habt also auch Ihr Mut, geliebte Kinder im Herrn, bewahrt untereinander Frieden und freut Euch der österlichen Feier, denn die Auferstehung Christi ist zugleich auch unsere Auferstehung, und der Sieg Christi über das Böse vermag durch Seine Gnade und unseren Kampf auch unser Sieg über jegliches Böse, allen Schmerz und alle Trauer zu werden.

Das wünschen wir Euch allen von ganzem Herzen und rufen auf Euch herab die Gnade, den Frieden und die Kraft Christi, des Auferstandenen. Und wir laden alle dazu ein, auch an diesem Osterfest jenen Gruß zu erwidern, mit dem wir den Sieg Christi über alles Böse bestätigen:

Christus ist auferstanden!

Ostern 2002
+ Patriarch Bartholomaios von Konstantinopel
Euer aller inständiger Fürbitter bei Gott

OSTERBOTSCHAFT
DES ÖKUMENISCHEN PATRIARCHEN

+ B A R T H O L O M A I O S
DURCH GOTTES ERBARMEN
ERZBISCHOF VON KONSTANTINOPEL, DEM NEUEN ROM,
UND ÖKUMENISCHER PATRIARCH
ALLEM VOLK DER KIRCHE
GNADE, FRIEDE UND ERBARMEN
VON CHRISTUS,
DEM IN HERRLICHKEIT AUFERSTANDENEN ERLÖSER

* * *

Brüder im Bischofsamt, Gott liebende und von Gott geliebte Kinder der Kirche,

Christus ist auferstanden!

"Die Zerrissenheit der Menschheit hast Du, Herr geheilt, hast sie durch Dein göttliches Blut wiederhergestellt", singt der hl. Johannes von Damaskus, da er sich an den Herrn wendet, an den, der gekreuzigt wurde, gelitten hat und auferstanden ist. Und ein anderer Hymnendichter ruft aus: "Du wurdest empfangen, ich schäme mich nicht; Du wurdest gegeißelt, ich leugne es nicht; Du wurdest ans Kreuz geschlagen, ich verhehle es nicht; Deiner Auferstehung rühme ich mich. Denn Dein Tod ist mein Leben. Allmächtiger, menschenliebender Herr, Ehre sei Dir!" (Stichiron vom Samstagabend im 7. Ton).

Unablässig hat die Menschheit im Verlauf der Jahrhunderte ihre Spaltung betrieben. Sooft sie dem Hochmut verfällt und in der Gesinnung derer, die den Turm von Babel bauen, göttliche Attribute für sich beansprucht und Gottes Gesetz zu Gunsten menschlicher Begierden und Eitelkeiten suspendiert, befallen sie die babylonische Verwirrung, Widerstreit, Mißverständnisse, Auseinandersetzungen und Zerfall. Viele haben selbst blühende Reiche dadurch zerstört, daß sie versuchten, ihre Macht noch zu steigern. Viele haben sich selbst dadurch zugrunde gerichtet, daß sie Ziele verfolgten, die ihrem Hochmut schmeichelten. Viele sind dadurch zu Fall gekommen, daß sie sich an Gottes moralischem Gesetz vergingen. Viele haben herrschsüchtig andere zu Fall gebracht und mußten endlich erfahren, daß der Schaden, den sie selbst dabei erlitten haben, größer war als der, den sie verursacht hatten.

Im Gegensatz zu all denen, die mit ihrem Hochmut, ihrer Überheblichkeit, ihrer Ruhmsucht, ihren komplexen Egoismen die Spaltung der Welt hervorgerufen haben, hat unser Herr Jesus Christus im Übermaß Seines Erbarmens all das ertragen, was der Herrscher dieser Weltzeit und seine Diener Ihm antun wollten, um Ihn zu beseitigen und ihre Herrschaft in der Welt aufrechtzuerhalten. Er, der Friedensstifter, galt als Aufrührer. Er, der

Wohltäter und Arzt, wurde wie ein Übeltäter gezeigelt. Und was das Schlimmste ist: Er, der Schuldlose und durch und durch Gute wurde wie ein Verbrecher gekreuzigt.

Doch was war das Ergebnis all dessen?

Während alle diejenigen, die sich der Demut und dem Frieden widersetzt hatten, glaubten, daß der Grabstein für alle Zeiten den bedecken würde, dessen Worte ihre eigenen Überzeugungen von Recht und Gesetz auf den Kopf stellten, stand Er von den Toten auf, ging, ohne die Verwesung erlitten zu haben, aus dem Grab hervor und heilte die gespaltene Welt.

Und seitdem heilt Er jede neue Spaltung der Menschheit, weil Er sie wiederherstellt, weil Er sie erneuert, weil Er sie neu erschafft.

Vielfältig sind die Spaltungen der Menschheit, die wir heute erfahren: in Trümmer liegende Gebäude und Einrichtungen jeder Art, zerrissene Menschenleiber und -glieder, Zerstörungen der Umwelt, aber vor allem die Mißachtung moralischer und kultureller Werte. All das bewirkt der Hochmut, wenn er sich mit Gewalt Bahn bricht. Aber der einzige Weg, diese Spaltungen zu heilen, ist der Weg Dessen, der in Seiner Demut die Zerstörung Seines angenommenen Menschseins zuließ und darum auch der Auferstehung dieses Menschseins gewürdigt wurde.

Inmitten so vielfachen Sterbens und dieser Flut von Nachrichten über neue Opfer todbringender Gewalt klingt nichts so befremdlich wie die Botschaft von der Auferstehung. Und doch ist sie die einzige Quelle der Hoffnung und die einzige Wahrheit. Und sie ist in demselben Maß wahrer als jede andere wie das Leben selbst wahrer als jeder Versuch ist, es auszulöschen. Denn das Leben ist die Offenbarung des der Liebe entspringenden schöpferischen Handelns Gottes. Und keine gegen das Leben gerichtete todbringende Kraft kann sich erfolgreich dieser Schöpferkraft Gottes widersetzen.

Als der Herr Seinen Jüngern Seinen Tod prophezeite, da ermutigte Er sie mit der Aufforderung: "Habt Mut, ich habe die Welt überwunden!" Er siegte durch die Umkehrung der menschlichen Werte, durch die Annahme der bei vielen verhaßten Demut als des höchsten Wertes, während alle damals ebenso wie heute nach Ruhm und Ehre verlangen. Diese Ermutigung des Herrn rufen auch wir Euch, im Herrn Geliebte, väterlich zu. Habt Mut und seid froh, denn der Sieg Christi über die Welt, ein geistlicher Sieg, der mit der Herrschaft im weltlichen Sinn nichts gemein hat, wird allen geschenkt, die ihn ersehnen und jenen Preis der Demut entrichten wollen, mit dem er erkaufte wird.

Es schweige alles sterbliche Fleisch, das dem widerspricht. Denn siehe, der König der Herrlichkeit geht aus dem Grab hervor.

Christus ist auferstanden! Er hat die unbezwingbare Kraft der Demut und des Friedens bewiesen. Keine andere Kraft kann den Tod überwinden.

Möge der auferstandene Herr jede neue Wunde der Menschheit heilen und allen Friede und Leben schenken, ein Leben ohne Haß und Blutvergießen, ein Leben der Versöhnung und Zusammenarbeit zum Wohl aller. Amen.

Ostern 2003
+ Patriarch Bartholomaios von Konstantinopel
Euer aller inständiger Fürbitter bei Gott

**OSTERBOTSCHAFT
DES ÖKUMENISCHEN PATRIARCHEN**

**+ B A R T H O L O M A I O S
DURCH GOTTES ERBARMEN
ERZBISCHOF VON KONSTANTINOPEL, DEM NEUEN ROM,
UND ÖKUMENISCHER PATRIARCH
ALLEM VOLK DER KIRCHE
GNADE, FRIEDE UND ERBARMEN
VON CHRISTUS,
DEM IN HERRLICHKEIT AUFERSTANDENEN ERLÖSER**

* * *

Brüder im Bischofsamt, Gott liebende und von Gott geliebte Kinder der Kirche,

Christus ist auferstanden!

Mit dem Ostergruß vergegenwärtigen wir alles, was unser Herr Jesus Christus, durch den alles erschaffen wurde, in Seiner Menschenliebe getan hat, um dem Menschen das Leben zu schenken. Aber wir denken auch an den unermüdlichen Versuch des menschenmordenden Teufels und derjenigen Menschen, die von ihm verführt sich in seinen Dienst gestellt haben, um die Menschen dieses großen göttlichen Geschenks des Lebens zu berauben.

Es ist Gottes Wille, daß die göttliche Gabe des Lebens mit der Freude verbunden sei. Der Dichter der Osterhymnen sagt uns, der Mund der salbentragenden Frauen sei von Freude erfüllt worden, als sie den Aposteln zuriefen: "Der Herr ist auferstanden!" Seitdem ertönt aus unzähligen Mündern der Ruf "Christus ist auferstanden!". Seitdem füllt sich der Mund unzähliger gläubiger Christen mit Freude, wenn sie die Botschaft wiederholen, indem sie antworten: "Er ist wahrhaft auferstanden!" Wir alle verstehen, daß das Leben für den Menschen von allergrößtem Wert ist, weil es die Voraussetzung für den Empfang aller anderen Gaben Gottes darstellt.

Die Quelle des Lebens und der Freude ist Christus. Er lädt uns alle ein, Teilhaber seiner göttlichen Gaben zu werden, und zwar nicht nur uns orthodoxe Christen, sondern jeden Menschen überhaupt. Jeder Mensch ist von Gott dazu berufen, die Fülle des Lebens in Freude zu erleben. Denn Gott hat den Menschen und alle anderen geistigen und geistlichen Wesen darum erschaffen, daß sie in Freude leben und den Schmuck der materiellen und der geistlichen Welt darstellen. Er hat jedem Menschen die Möglichkeit gegeben, die ganze Schöpfung in Freude zu genießen, allerdings im Rahmen des Respektes, den alle geistigen Wesen einander schulden, und vor allem der Liebe zu Ihm und zu allen anderen Geschöpfen. Die Erfüllung dieses Gebotes inmitten der dem Menschen

dienstbaren unbelebten Schöpfung und gestützt auf die Freiheit, die die Grundlage der Liebe ist, führt zu einer harmonischen Gemeinschaft von Personen. Die Freiheit, die Liebe zu erfahren, offenbart die unaussprechliche Schönheit der Person des Herrn, der nach den heiligen Vätern das höchste Ziel aller Sehnsucht ist, und die unaussprechliche Schönheit der geliebten menschlichen Person. Der Mensch als Person reflektiert die göttliche höchste Schönheit der Person, die Gott ist. Er stellt sie dar, weil er nach Gottes Bild und Gleichnis erschaffen wurde.

Nicht allein der gläubige Christ, sondern jeder Mensch ist dazu bestimmt, das Leben und die Freude des Lebens zu genießen, aber auch dazu, allen anderen Menschen die Möglichkeit dieses Genusses zuzugestehen. Zuerst entbrannte der Teufel in Haß gegen das Leben der Menschen und wurde zum Menschenmörder. Darauf gab er auch dem Menschen die Idee des Menschenmordes ein. Er überredete Kain dazu, der erste Brudermörder zu werden. Seitdem hassen viele unserer Mitmenschen in Nachahmung Kains das Leben ihrer Mitmenschen, so daß während der gesamten Menschheitsgeschichte eine unvorstellbar große Zahl von Menschen durch die mörderischen und mißgünstigen Handlungen ihrer Mitmenschen der Güter des Lebens und der Freude am Leben beraubt wurden. Das ist bedauerlicherweise bis auf den heutigen Tag so geblieben.

Und dennoch: Christus ist auferstanden, damit wir das Leben haben und es in Fülle haben. Weder ein Christ noch überhaupt ein Mensch, der sein Leben liebt und Gott respektiert, kann seine Mitmenschen töten oder peinigen. Die Tötung von Mitmenschen, und noch dazu unterschiedslos von unschuldigen und nicht in kriegerische Handlungen verwickelten, ist eine unmenschliche, verurteilungswürdige und keinesfalls heroische Tat. Ebenso verurteilungswürdig ist jegliche egoistische Handlung, die anderen Schmerz zufügt, während sie einigen Genugtuung bereitet.

Wie eh und je wird auch dieses Osterfest von vielen glaubwürdigen Berichten über zahllose Massentötungen und andere furchtbare von Menschen an Menschen verübte Gewalttaten überschattet. Christus, der Weg, die Auferstehung und das Leben, Christus, der sein irdisches Leben damit zubrachte, den Menschen Wohltaten zu erweisen und sie zu heilen, zeigt allen Menschen den Weg der Liebe und des Opfers, der Gerechtigkeit und des Respektes vor dem Leben und der Freude des anderen als den einzigen Weg, der die Menschheit der wahren Freude und Fülle des Lebens zuführt. Christus hat seiner Verfolgung und seinem Tod durch die Vergebung, die Liebe, die Wohltätigkeit, das Opfer und die Auferstehung widerstanden. Er hat bewiesen, daß die Kraft des Bösen trotz ihres wahnhaften Drangs, den Urheber des Lebens zu töten, nichts ausrichten konnte. Und er überzeugt auch uns davon, daß auch heute die Kräfte des Bösen der stärkeren Kraft der Liebe, der einzigen Kraft, die uns zur Auferstehung führt, erliegen werden.

Darum, im Herrn geliebte Brüder und Kinder, brauchen wir uns nicht zu

fürchten, wenn wir sehen, daß das Böse scheinbar herrscht. Der endgültige Sieger wird unser auferstandener Herr Jesus Christus sein; und mit ihm zugleich werden alle siegen, die an seine Auferstehung glauben. Aber unser Sieg wird kein Sieg über unsere Mitmenschen, sondern ein Sieg über das Böse sein; denn wir Christen wollen, daß alle Menschen Teilhaber dieses Sieges werden und daß kein einziger vom Bösen besiegt würde und so sein irdisches und vor allem sein ewiges Leben verlöre.

Wenn wir also Euch alle, Geliebte, mit dem österlichen Gruß "Christus ist auferstanden!" grüßen, so wünschen wir euch, daß Ihr die Ostertage in österlicher Freude verbringen und durch die Heiligkeit Eures Lebens den Geist der Nächstenliebe und des Respektes vor dem Leben und der Freude unserer Mitmenschen verbreiten möget, damit das Gute das Böse überwinde und der Sieger über den Tod, der Urheber des Lebens, der Auferstandene, unser Herr Jesus Christus, die Herzen aller regiere. Amen.

Ostern 2004
+ Patriarch Bartholomaios von Konstantinopel
Euer aller inständiger Fürbitter bei Gott

OSTERBOTSCHAFT
DES ÖKUMENISCHEN PATRIARCHEN

+ B A R T H O L O M A I O S
DURCH GOTTES ERBARMEN
ERZBISCHOF VON KONSTANTINOPEL, DEM NEUEN ROM,
UND ÖKUMENISCHER PATRIARCH
ALLEM VOLK DER KIRCHE
GNADE, FRIEDE UND ERBARMEN
VON CHRISTUS,
DEM IN HERRLICHKEIT AUFERSTANDENEN ERLÖSER

* * *

Brüder im Bischofsamt, im Herrn geliebte Kinder,

wieder grüßen wir euch voller Freude mit dem österlichen Gruß "Christus ist auferstanden!"

Dieser Gruß beinhaltet und verkündet den Kern unseres christlichen Glaubens: "Des Todes Tötung feiern wir." Diese Botschaft ist ursprünglich und kühn, denn trotz der 2000 Jahre, die von der Geburt des auferstandenen Herrn Jesus bis heute vergangen sind, hat die Menschheit unserer Tage, so sehr der Mensch gewordene Gott das Leben auch geehrt hat, dieses nicht liebgewonnen.

Leider ist die Bereitschaft, Menschen zu töten, überall verbreitet. Privatleute töten ihre Gegner, um sich durchzusetzen. Verbrecher morden, um zu rauben oder um Zeugen, die sie überführen könnten, zu beseitigen. Terroristen morden, um Völker und Regierungen zu zwingen, ihre Forderungen anzunehmen. Ideologen morden, um die Ausbreitung ihrer Ideologie zu erleichtern. Völker geraten aneinander aus Gründen des Rassismus und ungezählte Bürger werden auf beiden Seiten ermordet, weil der Geist der Versöhnung und Friedfertigkeit fehlt. Fanatiker ermorden diejenigen, die ihren Fanatismus nicht teilen. Auch religiöse Fanatiker ermorden bisweilen Menschen, die einen anderen Glauben haben als sie selbst. Gewissenlose Menschen morden zur Befriedigung ihrer Mordlust. Einige nehmen sich selbst das Leben, weil ihnen die Last der göttlichen Gabe des Lebens unerträglich erscheint. Allgemein gilt, daß der grundsätzlich von allen Menschen und von Gott verurteilte Mord mehr und mehr als ein hinnehmbares erlaubtes Mittel erscheint, wenn man mit ihm gewisse Ziele verwirklichen kann, denen das menschliche Leben unerlaubterweise untergeordnet wird.

Mitten in diesem Meer von Blut erscheint der Auferstandene, der von den Menschen ermordete Anführer und Spender des Lebens und schärft allen ein, daß das Töten keine Errungenschaft ist, daß es die Auferstehung und das Gericht gibt, daß das Leben stärker als der Tod ist und daß diejenigen sich vergeblich mühen, die für die Verwirklichung ihrer Pläne den Tod

ihres Mitmenschen in Kauf nehmen. Unser auferstandener Herr Jesus Christus hat durch seine Auferstehung sein Wort bestätigt, nach dem er selbst der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Aber noch mehr hat er bestätigt, daß Gott den Tod nicht geschaffen hat, und daß er am Untergang der Lebenden keinen Gefallen hat (Weisheit 1,13). Denn Gott hat alles erschaffen, damit es immerwährenden Bestand habe. Der Tod kam in die Welt wegen der Gottlosigkeit der Menschen. Jedoch erträgt die Liebe Gottes die Herrschaft des Todes über den Menschen nicht und hat deshalb die Folgen der menschlichen Verfehlung aufgehoben.

Er ist Fleisch geworden, hat einen sterblichen Leib angenommen und freiwillig den ihm von den Menschen zugefügte Tod am Kreuz auf sich genommen. Aber er ist aus eigener Kraft auferstanden, weil er dem Tod nicht unterworfen war, und wurde so zum Begleiter aller, die mit ihm zugleich auferstehen wollen. Der Erstgeborene unter den Toten, der Erste unter den Auferstandenen, der Spender des Lebens und der Auferstehung hat den vernichtet, der die Gewalt des Todes innehat. An den Tod, jene todbringende Schlechtigkeit des Menschen gewöhnt, fällt es dem heutigen Menschen schwer, die Freude und die Tiefe der Auferstehung, der Erneuerung und des ewigen Lebens, das uns unser auferstandener Herr Jesus Christus schenkt, zu begreifen. Aber alle, die die Freude der Auferstehung schon jetzt kosten und kennenlernen, spüren, daß sich ihr Mund mit Freude füllt, wenn sie rufen: "Der Herr ist auferstanden."

Mit denen, die diese Freude erleben, feiern heute wir alle, feiern die orthodoxen Christen die Auferstehung des Herrn und rufen einander den Gruß des Sieges zu: "Christus ist auferstanden!"

Ostern 2005
+ Patriarch Bartholomaios von Konstantinopel
Euer aller inständiger Fürbitter bei Gott

OSTERBOTSCHAFT
DES ÖKUMENISCHEN PATRIARCHEN

+ B A R T H O L O M A I O S
DURCH GOTTES ERBARMEN
ERZBISCHOF VON KONSTANTINOPEL, DEM NEUEN ROM,
UND ÖKUMENISCHER PATRIARCH
ALLEM VOLK DER KIRCHE
GNADE, FRIEDE UND ERBARMEN
VON CHRISTUS,
DEM IN HERRLICHKEIT AUFERSTANDENEN ERLÖSER

* * *

„Leben, wie stirbst du? Wie wohnst du im Grab?“

Brüder im bischöflichen und priesterlichen Dienst, im Herrn geliebte Kinder!

Jede Kreatur staunt und wundert sich, der Chor der Engel, die Schar der Menschen. Die ganze Schöpfung begegnet mit Furcht und Zittern dem großen und unsagbaren Mysterium des heiligen Leidens und der lichtvollen Auferstehung Christi, des Erlösers. Und wir fragen uns: Wie ist es möglich, dass das Leben, das wahre Leben, das Leben an und für sich, wie ist es möglich, dass die Quelle des Lebens stirbt? Wie kann das Grab zur Wohnstatt des Lebens werden, zur Wohnstatt unseres Herrn Jesus Christus, zur Wohnstatt dessen, der sagt: „Ich bin ... das Leben“ (Jo 14,6)? Die Antwort darauf gibt uns die Auferstehung.

Viele Fragen jener Zeit bleiben. Was damals „ein für allemal“ geschah, wiederholt sich seitdem ständig und unablässig. Das Mysterium setzt sich fort, ebenso die Ratlosigkeit. Christus ist auch heute für viele ein Zeichen des Widerspruchs (Lk 2,34). Er wird gekreuzigt und ersteht von den Toten. Der Gekreuzigte ist für manche ein Ärgernis, für andere Torheit (1 Kor 1,23). Der Auferstandene wird von einigen verspottet (Apg 17,32), von anderen verleugnet (Mt 28,11-15), aber dennoch herrscht er in den Herzen der Gläubigen.

Wir Gläubigen erfahren den Vorgeschmack der Auferstehung, leben das Leben der Auferstehung, fürchten nicht den natürlichen Tod des Leibes. Denn wir glauben an die Auferstehung Christi und der Menschen. Für uns ist die Wahrheit dieses Ereignisses durch unseren Umgang mit jenen Heiligen verbürgt, die, wenn sie auch nach Auffassung der Menschen gestorben sind, wahrhaftig leben, mit uns Gemeinschaft haben und uns in unserem Leben beistehen.

Aber schon damals erscholl und erschallt bis heute ohne Unterlass der schrille Schrei des Fanatismus „Kreuzige, kreuzige ihn!“ Und wie damals,

so lautet auch heute die feige und verantwortungsscheue Antwort der Mächtigen: „Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn!“ (Jo 19,6)

Das Leben ist auferstanden. Christus ist auferstanden. Und wir sind Mitzeugen seiner Auferstehung, nicht allein durch plausible Argumente, sondern durch unser österliches Leben. Unser Zeugnis wird ja dadurch glaubwürdig, dass der auferstandene Christus in uns lebt, dadurch dass unser ganzes Dasein die Freude, die Gewissheit und den Frieden der Auferstehung ausstrahlt.

Zweifellos steht uns das Grab als Bedrohung des Lebens vor Augen, des menschlichen Lebens und des Lebens unserer natürlichen Umwelt. Wir meinen damit allerdings nicht Verwesung und Tod im biologischen Sinn dieser Begriffe. Wir meinen vielmehr jene Formen des Todes und des Vergehens, die das menschliche Leben jäh, brutal, gewaltsam bedrohen, jene Formen des Todes und des Vergehens, die das Gewissen herausfordern, die den Menschen als Person herabsetzen und die Schönheit der Natur zerstören.

Wir meinen zum Beispiel jenes Leben, das dem Tod schon ausgesetzt ist, bevor es überhaupt das Licht der Sonne erblicken kann.

Wir meinen die ungezählten Kinder, die Opfer von Armut, Hunger und Mangel an elementarer medizinischer Versorgung, Opfer der Hartherzigkeit jener, die, obwohl sie die Möglichkeiten hätten, es unterlassen, das Notwendige für sie zu tun, Opfer der Schamlosigkeit von Menschen, die sie ausbeuten, und schließlich Opfer jener werden, die die kindliche Unschuld schändlich missbrauchen.

Wir meinen die Opfer der alltäglichen Gewalt, der religiösen, nationalistischen, rassistischen und anderen Fanatismen und die Opfer jener kriegerischen Konflikte, die gar nicht mehr wahrgenommen werden und der allgemeinmenschlichen Forderung nach Eindämmung der Konflikte und einer endlichen Befriedung dieser Welt Hohn sprechen.

Wir meinen schließlich auch den Raubbau des Menschen an den natürlichen Ressourcen, die er gewaltsam und mit List seinen unersättlichen Leidenschaften, der Ausbeutung und dem Gewinnstreben unterwirft, indem er die vom Schöpfer der Schöpfung verliehene Schönheit entstellt und somit die Grundlagen und Voraussetzungen des Überlebens der zukünftigen Generationen zerstört.

Kurz gesagt: Wir meinen jene Formen des Lebens, die die vielfältigen Zeichen des Todes tragen, seien sie spiritueller oder moralischer Art oder durch Leidenschaften und Fehler, Mangel oder Unersättlichkeit, Herabwürdigung oder Vergewaltigung des Lebens hervorgerufen.

Im Herrn geliebte Brüder und Kinder,

wir haben auch in diesem Jahr wieder das heilige Leiden des Erlösers, unseres Herrn Jesus Christus verehrt. Wir wissen, dass das Wort von seinem Tod am Kreuz Torheit für diejenigen ist, die auf ihrem Unglauben beharren und ins Verderben laufen. Im Gegensatz dazu ist es Gottes Kraft für uns, die wir im Glauben und unter dem strahlenden Licht der Auferstehung den Weg des Heils (1 Kor 1,18) beschreiten.

In dieser Kraft und in der Freude über Christi Auferstehung zollen wir dem Leben unserer Mitmenschen Respekt, um der wechselseitigen Vernichtung ein Ende zu bereiten und der Gewalt und dem Fanatismus, die unser Leben bedrohen, abzusagen. Den Triumph der Auferstehung sollten wir als Triumph des Lebens, der Verbrüderung der Menschen und der Perspektive der Hoffnung begreifen.

„Christus ist auferstanden, und das Leben herrscht.“

Ihm sei Herrlichkeit, Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Ostern 2006
+ Patriarch Bartholomaios von Konstantinopel
Euer aller inständiger Fürbitter bei Gott

OSTERBOTSCHAFT
DES ÖKUMENISCHEN PATRIARCHEN

+ B A R T H O L O M A I O S
DURCH GOTTES ERBARMEN
ERZBISCHOF VON KONSTANTINOPEL, DEM NEUEN ROM,
UND ÖKUMENISCHER PATRIARCH
ALLEM VOLK DER KIRCHE
GNADE, FRIEDE UND ERBARMEN
VON CHRISTUS,
DEM IN HERRLICHKEIT AUFERSTANDENEN ERLÖSER

* * *

Brüder im bischöflichen und priesterlichen Dienst, im Herrn geliebte Kinder!

Christus ist auferstanden!

Von neuem erschallt der Ostergruß der Christen in den überwiegend prosperierenden christlich geprägten Gesellschaften. Allerdings weisen diese Gesellschaften die Frage nach dem Tod und die Beschäftigung mit ihm zurück und leben so, als gäbe es den Tod nicht und als wäre die Auferstehung überflüssig. Gleichwohl „ist“, wie der Hymnendichter sagt, „das Mysterium des Todes entsetzlich“ und eine alltägliche Realität. Der Schrecken des Todes, der offenkundig diejenigen befällt, deren Gesundheit gefährdet ist oder die sich mit den Problemen des Alters konfrontiert sehen, zerstört selbst dann, wenn der Tod durch ärztliche Kunst hinausgezögert wird, allmählich den Frieden des Herzens und erfüllt die Seele mit ungerechtfertigter Angst, ja führt in vielen Fällen, wenn die Dauer der Ungewissheit unerträglich wird, sogar zum Selbstmord.

Dieser Ungewissheit hat die Auferstehung Christi ein Ende bereitet. Der Tod herrscht nicht mehr über das Leben. Er ist nicht mehr das unausweichliche Ende unserer Existenz. Die Grabplatte bedeckt nicht auf ewig unser Leben mit ewigem Schweigen. Der Stein, der den Eingang des Grabes Christi verschloss, ist weggerollt, und Christus ist als Sieger aus dem Grab hervorgegangen, ohne vom Stachel des Todes getroffen zu sein, als Erstgeborener der Toten. Seitdem ist die Pforte des Grabes hinter ihm für alle offen geblieben. Alle, die ihm folgen, haben ihre Todesangst verloren. Alles ist jetzt von Freude und Hoffnung erfüllt. „Tod, wo ist dein Stachel? Hades, wo ist dein Sieg?“ ruft triumphierend unser Vorgänger, der hl. Johannes Chrysostomus, aus.

Gewiss erscheinen unsere Worte auch heute vielen „wie Märlein“, wie leeres Gerede. Als die Athener den Apostel Paulus auf der Pnyx von der Auferstehung der Toten reden hörten, lachten sie und ließen ihn mit der ironischen Bemerkung stehen: „Darüber wollen wir dich ein anderes Mal hören.“ Sogar die Apostel, die doch vom Herrn selbst gehört hatten, er

werde am dritten Tag auferstehen, schenken der Botschaft der salbentragenden Frauen, der Herr sei auferstanden, zunächst keinen Glauben.

Wir aber, im Herrn geliebte Brüder und Kinder, erleben die Wiederholung des Todes und die ständige Auferstehung des Herrn. Und das nicht nur auf dem Altar im Gotteshaus, der Golgotha darstellt, sondern auch im Leben der Heiligen, sowohl derer aus vergangenen Zeiten wie auch der gegenwärtigen. Der Herr ist auferstanden und hat uns das Leben geschenkt. Und das nicht nur damals, sondern auch jetzt und fortwährend. Auf diese Weise wurde der Tod zu einem Durchgang in ein anderes Leben. Er ist nun nicht mehr ein Gefängnis der Seelen, eine verschlossene Hürde, ein Zustand der Hoffnungslosigkeit. Die Mauern seines Heerlagers sind eingerissen, die Türen zerschmettert. Jeder, der Christus nachfolgt, kann mit Ihm ins Leben zurückkehren.

Brüder und Kinder im Herrn, glaubet und hofft! Lasst Euch von der Todesangst und allen Ängsten des Lebens befreien. Für Gläubige wie Euch gibt es keinen Tod mehr. Läutert Euch an Seele und Leib und tretet ein in die Nachfolge Christi, der auch Eure Auferstehung ist. Christus ist auferstanden, und auch Euch ist der Weg zur Auferstehung gebahnt. Die herrliche, freudige Botschaft der Auferstehung gilt Euch! Sie ist Euch weder fremd noch gleichgültig. Mit jedem österlichen Gruß „Der Herr ist auferstanden!“ erfülle sich Euer Mund mit Freude! Denn „Er ist wahrhaftig auferstanden“, und mit ihm sind auch wir auferstanden.

Seine lebendigmachende Gnade, die das Kranke heilt und das Fehlende ergänzt, sei mit Euch allen. Amen.

Ostern 2007
+ Patriarch Bartholomaios von Konstantinopel
Euer aller inständiger Fürbitter bei Gott

**OSTERBOTSCHAFT
DES ÖKUMENISCHEN PATRIARCHEN**

**+ B A R T H O L O M A I O S
DURCH GOTTES ERBARMEN
ERZBISCHOF VON KONSTANTINOPEL, DEM NEUEN ROM,
UND ÖKUMENISCHER PATRIARCH
ALLEM VOLK DER KIRCHE
GNADE, FRIEDE UND ERBARMEN
VON CHRISTUS,
DEM IN HERRLICHKEIT AUFERSTANDENEN ERLÖSER**

* * *

Brüder, im Herrn geliebte Kinder,

„Siehe, der Winter ist vergangen!“, „aufgegangen ist der Frühling“ des Heils, „auf der Flur erscheinen die Blumen, die Stimme der Turteltaube ist zu hören, ... die Weinberge blühen und geben ihren Duft“. Das ehrwürdige, das heilige, das große Pascha ist aufgegangen und wärmt, erleuchtet und erhellt die Welt. „Jetzt ist alles von Licht erfüllt, der Himmel, die Erde und die Unterwelt“:

Christus ist auferstanden!

Gott, der Leidlose, der Unsterbliche, der schöne Bräutigam der Kirche, der Herr, unser erstgeborener Bruder und Freund Jesus Christus „ist von den Toten auferstanden und hat den Tod durch den Tod zertreten“, drei Tage, nachdem er von der Höhe des Kreuzes herab sein „Es ist vollbracht“ gerufen hatte. „Der Hades unten ward von Bitterkeit erfüllt“, als er ihm begegnete, denn er hat nicht nur seine Macht vernichtet und als Gott seine finsternen Verliese geräumt, indem er denen, die damals in den Gräbern waren, das Leben schenkte, sondern auch, weil er allen das ewige Leben und die Gewissheit der Auferstehung schenkt, die seitdem und bis zur Vollendung der Welt an ihn glauben, in ihm leben und bis zum Ende am Christusbekenntnis und -glauben festhalten werden. Christus, von dem es heißt, „Gerechtigkeit ist der Gürtel um seine Hüften und Treue der Gürtel um seine Leib“ ist aus dem Grab auferstanden, und hat „aus Menschenliebe Adam und alle, die von ihm abstammen, mitauferweckt“.

Dies ist, geliebte Brüder und Kinder, der Ausgangspunkt unseres großen Festes und des Frühlings, den die Kirche in diesem heilsgeschichtlichen Lenz dem Erdkreis verkündet. Der tiefe Winter des Todes ist Vergangenheit. Die Eiseskälte der Herrschaft des Teufels wurde durch Christi Sieg vernichtet. Das schreckliche Reich der Finsternis und des Todes wurde zerstört. „Der Herr ist König, mit Hoheit umkleidet!“ Wir haben gesehen, wie Jesus freiwillig aus äußerster Liebe für uns und um unseres Heiles willen am Kreuz gelitten hat und begraben wurde. Wir haben bereits den von den Toten Auferstandenen angebetet, zusammen

mit den Aposteln und den salbentragenden Frauen. Wir haben aus seinem heiligen Mund das „Friede euch!“ und das „Freuet euch!“ gehört, und unser Herz wurde von Freude erfüllt. Und „unsere Freude wird niemand von uns nehmen“, denn sogar unser eigener Tod, der persönliche Tod eines jeden von uns, ist potentiell vernichtet. Weil und insofern wir das uns innewohnende Trachten des Fleisches des alten Menschen „samt seinen Leidenschaften und Begierden“, gekreuzigt haben und „mit Christus gestorben sind, glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden“. Da wir mit Christus „durch die Taufe begraben wurden“, werden wir auch seiner Auferstehung „teilhaft“ werden. Diese Wahrheit verkündet in rhetorischer Vollkommenheit Gregor der Theologe, wenn er sagt: „Gestern wurde ich mit Christus gekreuzigt, heute werde ich mit ihm verherrlicht. Gestern wurde ich mit ihm getötet, heute werde ich mit ihm lebendig.“ Der auferstandene Herr hat so ein für allemal unser uraltes Problem gelöst. Unsere Angst hat ein Ende gefunden. „Christus ist auferstanden, und das Leben herrscht.“ Von jetzt an sind unser Leben und unsere Auferstehung nicht mehr fraglich, kein Traum, keine Utopie mehr, sondern greifbare, berührbare Wirklichkeit. Es ist jene Wirklichkeit, die mit einer konkreten Person identisch ist und deren Namen, „den Namen, der über jedem Namen ist“, trägt: Jesus Christus, vor dem sich „jedes Knie der Himmlischen, der Irdischen und der Unterirdischen beugen wird“ und jede Zunge bekennen wird, dass er der alleinige Lebensspender und Herr ist; dass er lebt und herrscht in Ewigkeit; dass er seine Herrschaft, seine Herrlichkeit und das Erbe seines Vaters aus Güte und freiem Willen mit uns teilt; mit uns und mit allen Teilhabern seines Kreuzes, seines Todes und seiner Auferstehung, denn er ist „der Erstgeborene unter vielen Brüdern“.

Ihn bitten wir inständig von diesem unserem patriarchalen und ökumenischen Bischofssitz aus, an dem wir mit unserem Leben Zeugnis für das Evangelium ablegen, dass er der Welt Frieden, den Seelen der Menschen das Licht der Wahrheit und der Gerechtigkeit gewähre, allen, die in Nöten sind, Geduld und Beistand und allen Gläubigen die Erfahrung der Erlösung und des ewigen Lebens schenke.

Ihm, dem Sieger über den Tod und Anführer des Lebens, sei Preis, Macht, Ehre und Anbetung mit dem Vater und dem Heiligen Geist in Ewigkeit.
Amen.

Ostern 2008
+ Patriarch Bartholomaios von Konstantinopel
Euer aller inständiger Fürbitter bei Gott